

AQC-Tagung zum Thema «Under- und Overuse» in der Medizin

Wer ist Schuld am Overuse? Alle!

Am 9. November fand im Universitätsspital Zürich mit erneuter Rekord-Beteiligung die alljährliche Herbst-Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie (AQC) statt. Dieses Jahr stand das Thema »Under- und Overuse: Wie damit umgehen?« im Mittelpunkt. Interaktiv unterstützt durch das abstimmende Auditorium kristallisierte sich nach kontroverser Diskussion der verschiedenen Akteure des Gesundheitswesens heraus: Am Overuse sind alle schuld.

Die mittlerweile 21-jährige AQC (Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie, www.aqc.ch) hat auch dieses Jahr eine interessante AQC-Tagung mit kontroversen Diskussionen veranstaltet. Im Mittelpunkt der mit rund 200 Teilnehmern sehr gut besuchten Tagung stand das Thema «Under- und Overuse: Wie damit umgehen?». Hierzu wurden verschiedene Akteure des Gesundheitswesens eingeladen, jeweils eine Pro- bzw. Contra-Position darüber einzunehmen, wer Schuld am Overuse hat. Im

einleitenden Referat stellte Prof. Dr.med. David Klemperer (Ostbayrische Technische Hochschule Regensburg) fest, dass die Übertherapie, der sogenannte Overuse zwar als Thema in der heutigen Gesellschaft immer mehr an Relevanz gewinnt, in Fachkreisen aber weiterhin mehr oder minder «totgeschwiegen» wird. Nach einleitenden Beispielen wurden tiefverankerte Denkmuster, wie «behandeln ist besser als nicht behandeln» oder «mehr ist besser als weniger», in der Gesellschaft, bei den Ärzten aber auch

bei den Patienten selbst als Grund für den Overuse angeführt.

Pro und Contra gründlich auf den Tisch gelegt

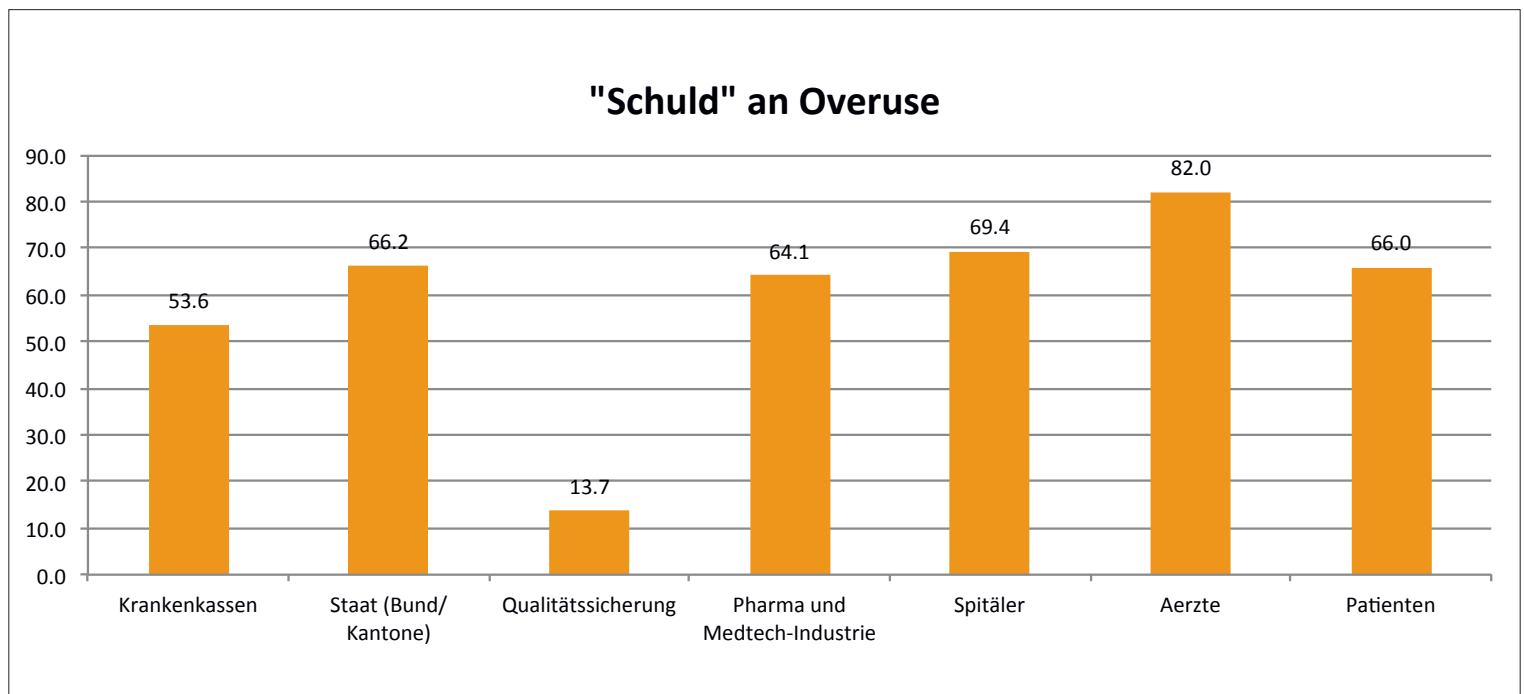
Im Anschluss an das einleitende Referat konnten verschiedene Akteure des Gesundheitswesens ihre Pro- bzw. Contra-Positionen anführen, warum gerade der von ihnen thematisierte Bereich schuldig bzw. nicht schuldig am Overuse ist. Thematisiert wurden die Krankenkassen (Pro Schuld der Krankenkassen am Overuse: Bea Heim, Nationalrätin. Contra: Markus Gnägi, Santésuisse), der Staat bzw. Bund und Kantone (Pro: Florian Mitscherlich, fmCh Tarifunion. Contra: Michael Jordi, GDK), die Qualitätssicherung (Pro: Dr. Josef E. Brandenburg, fmCh. Contra: Prof. Dr. h.c. Max Aebi, T-Stiftung), Pharma und Medtech-Industrie (Pro: Urs P. Gasche, Infosperber. Contra: Fabian Stadler, Fasmed), Spitäler (Pro: Dr. Philippe Luchsinger, Hausärzte Schweiz. Contra: Thomas Straubhaar, Direktor Klinik Lengg Zürich), Ärzte (Pro: Prof. Dr. Stefan Felder, Swiss Medical Board. Contra: Dr. Christoph Bosshard, FMH) und auch die Patienten (Pro: PDDr. Stefan Breitenstein, Qualitätssicherung SGC. Contra: Erika Ziltener, Patientenstelle). Die jeweils 10 Minuten andauernden Referate, mit anschließender Live-Abstimmung durch das Publikum, ob der gerade thematisierte Bereich des Gesundheitswesens für den Overuse verantwortlich gemacht werden kann, waren interessant und an den Abstimmungen wurde durch das Publikum aktiv teilgenommen. Moderiert wurde die Diskussion durch Dr. Markus Trutmann, Generalsekretär der fmCh.

Gemeinsam dem Overuse entgegentreten

Die Resultate der Abstimmungen legen nahe, dass alle Bereiche und Akteure des Gesundheitswesens eine Schuld am medizinischen Overuse

Die Adjumed Services AG verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Dateneingabe, Datenhaltung und Datenanalytik und konsolidiert Daten von über 90 Prozent aller Schweizer Kliniken. Betreut werden mehr als eine Million Fälle der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie (AQC). Adjumed betreibt hierfür die komplette Eingabe-, (online-) Schnittstellen-, Berechnungs-, Prüfungs-, Auswertungs- und Ausgabelogistik.





Resultat der Abstimmung (nicht repräsentativ, AQC-Publikum) zu: Wer hat Schuld am Overuse?

trifft. Es gilt deswegen für alle, aktiv dem Overuse entgegenzutreten und jeweils zu reflektieren, ob die Operation, die neue Therapie oder das neue Medikament wirklich den von Prof. Klemperer geforderten Mehrwert bietet und ob der Mehraufwand und auch die möglichen Negativ-Folgen gerechtfertigt sind. Mit der aus der AQC und somit aus der Ärzteschaft heraus entstehenden, neutralen Zweitmeinungsplattform OPcheck (www.opcheck.ch) wurde durch die AQC selbst eine erste Massnahme vorgestellt, wie dem Overuse vernünftig entgegenwirken werden kann. Es steht zu hoffen, dass auch die anderen Akteure des Gesundheitswesens intelligente Massnahmen zur Verhinderung von Overuse entwickeln.

Aktiv im Einsatz für die gute Sache

Folgende Akteure setzen sich für einen wirtschaftlichen und qualitativ hochstehenden Einsatz der Leistungserbringung in der Schweiz ein:

AQC Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie

Die AQC (www.aqc.ch) ist ein Zusammenschluss von Chef- und Belegärzten mit dem Zweck, gemeinsame Statistiken über Fälle und Eingriffe zu erstellen und diese dank Vergleich untereinander zur Qualitätssicherung und Erkennung der eigenen Stärken zu nutzen. Die AQC wurde 1995 gegründet. Ihre Datenbank umfasst mehr als eine Million Fälle einer breiten Teilnehmerschaft, auch von Privatkliniken und Belegärzten in allen

Landesteilen. Die besondere Stärke der AQC-Datenbank ist die Möglichkeit der teilnehmenden Kliniken und Ärzte zur Selbstanalyse der eigenen Stärken und Schwächen. Die AQC ist seit 2006 ISO-zertifiziert und in Abstimmung mit dem Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten.

Adjumed Services AG

Die Adjumed Services AG (www.adjumed.ch) in Zürich verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Dateneingabe, Datenhaltung und Datenanalytik und konsolidiert mittlerweile Daten von über 90 Prozent aller Schweizer Kliniken. Unter anderem betreut Adjumed die mehr als eine Million Fälle der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie (AQC) und betreibt hierfür die komplette Eingabe-, (online-) Schnittstellen-, Berechnungs-, Prüfungs-, Auswertungs- und Ausgabelogistik. Adjumed bietet individuelle Lösungen für sämtliche Anforderungen medizinischer Register inklusive des Patienteneinbezugs. Adjumed stellt hierzu eine leistungsfähige Plattform zur Verfügung und kümmert sich um die komplette Systemtechnik. Derzeit nutzen rund 15 Register im In- und Ausland die Adjumed-Technologie.

Die neutrale Zweitmeinungsplattform OPcheck

Die neutrale Zweitmeinungsplattform OPcheck (www.opcheck.ch) bietet Zweitmeinungen zu bevorstehenden medizinischen Eingriffen und

Therapien an. Neutral bedeutet, dass sich die Zweitmeinungsärztinnen und -ärzte verpflichten, die Patientin bzw. den Patienten nicht selber behandeln zu wollen. Die Zweitmeinungen werden ausschliesslich im persönlichen Gespräch der Patientin bzw. des Patienten mit der Fachärztin bzw. dem Facharzt abgegeben. OPcheck befindet sich noch in der Testphase, welche von der gemeinnützigen T-Stiftung finanziert wird. Derzeit abgedeckte Gebiete sind die Chirurgie und die Senologie (Brust-Erkrankungen).

T-Stiftung für Transparenz und Qualitätssicherung in der Medizin

Die in Zürich ansässige, steuerlich als gemeinnützig anerkannte T-Stiftung für Transparenz und Qualitätssicherung in der Medizin (www.t-stiftung.ch) hat die Förderung der Transparenz und Qualitätssicherung und somit den Fortschritt in der Medizin zum Zweck. Sie überwacht die Vergabe des T-Zertifikates, mittels welchem Kliniken und Belegärzte die Erfassung und konsequente Umsetzung der medizinischen Behandlungs-Qualität sowie der Indikations-Qualität ausweisen.

Weitere Informationen

AQC-Geschäftsstelle c/o Adjumed Services AG
 Birmensdorferstrasse 470
 8055 Zürich
 Telefon 044 450 10 67
aqc@aqc.ch
www.aqc.ch